

Sind die Voraussetzungen für einen existenzfähigen palästinensischen Staat erfüllt? Die vorliegende Arbeit versucht hierauf eine Antwort zu geben.

Untersucht werden zahlreiche interne und externe Fragestellungen, die für einen lebensfähigen palästinensischen Staat in Betracht gezogen werden müssen. Die Territorialfrage, die politische Kompetenz, die ökonomische Abhängigkeit, die Rolle der palästinensischen politischen Strömungen und die Demokratiefrage stehen im Mittelpunkt des Interesses. Dabei werden die Ausgangsbedingungen, die den Staatsbildungsprozess bestimmten, vor allem die Dynamik des Friedensprozesses und die Hindernisse und Streitfragen, deren Auswirkungen für die endgültige Statuslösung von großer Bedeutung sind, ausführlich untersucht.

Usama Antar

Voraussetzungen eines existenzfähigen palästinensischen Staates

ISBN 10: 3-86573-013-2

ISBN 13: 978-3-86573-013-8

317 S. 34 EUR. 2004 (Diss.)

Report international vom 18. Oktober 2000

Bericht: Dominique Schwartz, Deutsche Bearbeitung: Claudia Neuhauser, Kamera: Andrew Sadow, Sprecher: Löw Cadonna/Kreisler/Couzyn/Weber

"Ideologische Propaganda in Karten und Erdkundeunterricht" von Professor Yoram Bar-Gal, Universität Haifa, Israel

Das Erziehungswesen war schon immer auch ideale Plattform zur Verbreitung von ideologischem Gedankengut. Und insbesondere das Fach Erdkunde spielte in der Schule eine wichtige Rolle, und diente dazu, ein eigenes an das Territorium gebundenes nationales Bewusstsein zu erwecken.

Bei erster Betrachtung erscheint einem Laien die Geographie als rein wissenschaftliches und wertefreies Fach, stellt sie doch lediglich die Realität der Erde dar. Und so empfinden es auch die Schüler, die die Landkarten, die man ihnen präsentiert, als die Miniaturabbildung der Wirklichkeit nehmen, und nicht erkennen können, dass die Realität viel komplexer ist, als das, was abgebildet wird, und dass Karten darüber hinaus auch den eigenen Wünschen "angepasst" werden können und somit äußerst kritisch betrachtet werden müssen. Oft genug enthalten Landkarten eine versteckte Propaganda.

Betrachten wir einmal den Fall Israel

Auch hier arbeiten die Schüler und Studenten mit kartographischem Material, das offene und auch versteckte Propaganda enthält. So muss man sich bewusst machen, dass die zionistische Bewegung von Anfang an ganz bewusst Karten erstellte von einem noch nicht vorhandenen Israel, um bei den Immigranten eine territoriale Identität mit einem Stück Land herbeizuführen, das es so gar nicht gab. Und durch die Verbreitung solcher Karten, entstand allmählich der von den Zionisten gewollte Eindruck, es gäbe dieses Land tatsächlich, und die Karten würden die Wirklichkeit abbilden. Doch letztendlich war dies nur ein Propagandamittel der zionistischen Bewegung. Doch dieses Bild setzte sich von nun an fort.

1: Karten in Erdkundebüchern

Der Zionismus als die moderne nationalistische Bewegung, setzte es sich zum Ziel, die Juden dazu zu bewegen, in ihr Land Israel zurückzukehren, und schuf die entsprechende Propaganda dazu. Es entstand die Karte von Israel, die in zahlreichen Publikationen abgebildet war. Und durch die Gründung des Staates Israel bekam die zionistische Ideologie politische Macht und Mittel, die sie bis dahin nicht hatte. Grenzen wurden gezogen, und das Land erhielt den Namen "Israel".

Weiterhin blieb die Erstellung von Karten ein sehr wichtiges Werkzeug in der territorialen Erziehung innerhalb der israelischen Gesellschaft, und weiterhin gibt es Fälle von versteckter ideologischer Beeinflussung. So sind z.B. in dem Buch "Hevron's book" (1990) keine Staatsgrenzen verzeichnet. In "Harel & Nir's Book" (1991) wurden willkürlich die Grenzen an der Grünen Linie (also der Waffenstillstandslinie von 1949) und an den Golanhöhen gezogen. Und in der Ausgabe von 1965 beschreiben Harel und Nir die Staatsgrenzen sogar wie folgt: "Das Land erstreckt sich vom Osten des Mittelmeeres, vom Süden des Libanongebirges, vom Westen Syriens und der arabischen Wüste und vom Noreden der Sinaihalbinsel und des Beckens von Eilat" (die besetzten palästinensischen Gebiete werden überhaupt nicht als solche erwähnt). In einem anderen Buch von Orni und Efrat (1972) wird festgestellt, dass die Diskussion über die Grenzen methodologischer Art sei, und dass es einen Widerspruch gebe zwischen den natürlichen Grenzen des Landes und den politischen Grenzen. **Und so sieht man auf den Karten, die Israel in seinen natürlichen Grenzen wiedergeben, die ganze Region abgebildet, einschließlich der Westbank und des Gazastreifens.**

Doch auch was die politischen Grenzen des Staates Israel angehen, gibt es Entwicklungen. War zunächst die Waffenstillstandslinie von 1949 als Staatsgrenze eingezeichnet, so **hat man nach dem Krieg von 1967, schnurstracks die Waffenstillstandslinie von 1967 als Staatsgrenze abgebildet.**

2. Tageszeitungen

Auch über die Medien wird ein bestimmtes territoriales Bild vermittelt, und dieses Bild beeinflusst die Gesellschaft natürlich stark, so stark, dass es zuweilen zu heftigen Diskussionen kommt. 1986 z.B. schrieb ein Journalist aus dem rechten Lager einen Artikel mit der Überschrift "Schmeißt den israelischen Atlas zum Müll! (Trash the Israeli Atlas). In seinem Artikel kritisierte er einen Begleittext zu einer Karte, die die jüdischen Siedlungen in der Westbank abbildete. Aufgrund starker Kritik an diesem Text, wurde er neu geschrieben und eine überarbeitete Ausgabe des Atlases verteilt. Doch ist es nicht nur der Atlas, auf den wir hinweisen möchten, sondern in erster Linie die Karten, die uns täglich begegnen, wie z.B. die Wetterkarte.

Nehmen wir einmal die Karte der Zeitung Maariv. Dort ist das Land Israel in seinen "natürlichen" Grenzen abgebildet, also einschließlich der Westbank und des Gazastreifens, die somit auch als legales israelisches Gebiet definiert sind. Weiterhin ist dieses definierte "Israel" grün abgebildet auf einem orangefarbenen Hintergrund. Dabei sind im Hintergrund keine Länder zu erkennen. Alles ist einheitlich orangefarben. Doch was dem Zuschauer damit vermittelt wird, ist der Slogan von "Wir gegen die Feinde, die uns umgeben". Dies ist eine allgemein akzeptierte Botschaft in Israel, die das Bild des bedrohten Volkes nur noch verstärkt.

Auf der anderen Seite haben wir die Wetterkarte der Zeitung Ha'aretz, die links einzuordnen ist, und sich für eine politische Anerkennung der Palästinenser einsetzt. Auf dieser Wetterkarte nun ist der Gazastreifen z.B. abgegrenzt vom israelischen Territorium. Auch zeigt die Wetterkarte z.B. die Temperaturen von Amman und von Kairo an.

Der Fall der israelischen Karten zeigt also, dass selbst in einem demokratischen Staat mit Meinungsfreiheit, ein ideologischer Konsens besteht, der über die Medien ausgedrückt und über das Erziehungswesen gelehrt wird. In den Texten und Karten der Schulbücher und Atlanten, die zwar sehr objektiv wirken, gibt es trotzdem subjektive, linguistische und kartographische Verzerrungen. Dies trifft für die Medien noch stärker zu, wo Karten und Informationen nicht frei von ideologischer Beeinflussung sind. Daraus nun dürfen wir den Schluss ziehen, dass die Karten, die den Kindern unterbreitet werden, ideologische Verzerrungen enthalten, und dass die Erdkundelehrer den Schülern nicht nur beibringen müssen, Karten richtig zu lesen, sondern auch deren subjektive ideologisch gefärbte Bedeutung zu erkennen.

Schlussfolgerung

Die bearbeiteten Fälle von Israel zeigen, dass Politik und Ideologie über viele Wege in den kartographischen Informationen versteckt sind. Wir haben zwar nicht untersucht, welche Auswirkungen dies auf die Schüler hat, aber man muss davon ausgehen, dass die Schüler denken, dass die

Karten auf wissenschaftliche Art erstellt wurden, und ein genaues Abbild darstellen. Dies wird dann als Wirklichkeit allgemein akzeptiert, ohne dass ein kritischer Ansatz der Schüler angeregt wird, wodurch die ideologischen Absichten, die in diesen Abbildungen verschlüsselt sind, dechiffriert werden könnten.

Selbst simple Abbildungen in der Presse wie etwa die Wetterkarte, dürfen nicht unterschätzt werden. Man muss davon ausgehen, dass sie langfristig dazu führen werden, dass das abgebildete Territorium als das richtige akzeptiert wird und somit politische Auswirkungen haben kann.

["Ideologische Propaganda in Karten und Erdkundeunterricht" von Professor Yoram Bar-Gal, Universität Haifa, Israel](#)